

Imker Infobrief aus Freiburg

Dezember 2025

Winterbehandlung und Vespa velutina

Liebe Imkerinnen und Imker,

der erste ernsthafte Wintereinbruch hat den Südwesten erreicht. Am 22. November hatten wir in allen Regionen die ersten klaren Frostnächte, selbst in der Rheinebene. Auch wenn es momentan wieder milder ist: Die Folge jener Frostphase ist entscheidend. Etwa drei Wochen nach solchen Kälteeinbrüchen sind die meisten Völker weitgehend brutfrei, zumindest wurde das Brutgeschäft stark eingeschränkt. Das heißt für uns: Das optimale Zeitfenster für die Winterbehandlung beginnt demnächst.

Vespa velutina: Die Nester sterben ab

Auch wenn viele Nester mittlerweile absterben, ist das Bild uneinheitlich. In den wärmeren Regionen sind einzelne Nester noch aktiv, auch wenn der Druck deutlich nachgelassen hat.

Die Bienen fliegen jetzt kaum noch, der direkte Beuteflug vor den Fluglöchern ist stark reduziert. Aber Achtung: Vespa velutina kann trotzdem in Beuten eindringen und räubern, besonders bei schwächeren oder eng sitzenden Völkern.

Was Sie jetzt tun sollten:

- Fluglöcher absichern mit einem speziellen Abwehrgitter oder einem Königinnen- oder Drohnenabsperrgitter
- Gitter richtig anbringen: Hornissen draußen, Bienen ungehindert durch
- Regelmäßig kontrollieren: Totenfall kann das Gitter verstopfen

Ein verstopftes Gitter ist gefährlicher als die Hornisse selbst. Verstopfte Fluglöcher führen zum Ersticken oder Verbrausen der Völker. Wer Schutzgitter anbringt, muss regelmäßig kontrollieren.

Winterbehandlung: Jetzt ist der richtige Moment

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre empfehle ich: Zwischen „Nikolaus“ und „Weihnachten“ erreichen die Völker meist ihren geringsten Brutumfang – der optimale Behandlungszeitpunkt. In vielen Völkern ist dann keine verdeckelte Brut mehr vorhanden, in anderen nur noch kleine Restbrutflächen.

Das bedeutet konkret:

- Wir haben jetzt ein günstiges Zeitfenster für die Oxalsäurebehandlung
- Brutfreiheit ist wahrscheinlich, aber nicht garantiert, besonders in milden Lagen wie dem Oberrheingraben
- Auch bei kleinen Restbrutflächen ist die Behandlung wirksam, solange die Bienen eng sitzen und alle Wabengassen erreicht werden

Diagnose vor Behandlung:

Auch wenn die Zeit drängt, sollte die Entscheidung auf einer Diagnose beruhen.

Meine Empfehlung:

1. Die Völker auf Totenfall im Boden und Durchgängigkeit des Gitterbodens kontrollieren
2. Jetzt Diagnosewindel unter die Völker legen
3. Für sieben Tage im Volk belassen
4. Natürlichen Milbenfall auszählen

Faustregel: Liegt der natürliche Milbenfall im Spätherbst/Winter umgerechnet bei etwa 0,5 Milben pro Tag oder darüber, ist eine Restentmilbung angezeigt. Liegt er deutlich darunter, können Sie abwägen, ob Sie die Bienen mit einer entbehrlichen Behandlung unnötig belasten wollen. Dann ist es in der Regel besser, auf eine Behandlung zu verzichten.

Winterbehandlung mit Oxalsäure

Träufelbehandlung:

Geeignet bei Temperaturen um oder unter 5°C, wenn die Bienen eng in der Wintertraube sitzen. Für einen guten Wirkungsgrad ist ein enger Bienensitz wichtig. Falls es tagsüber zu warm und mild ist, die Behandlung in die frühen Morgenstunden legen. Selbst in einer warmen Phase wird es nachts kalt und die Bienen ziehen sich über Nacht zur Wintertraube zusammen.

So funktioniert es:

- Nur zugelassene Oxalsäurepräparate verwenden (mit Hinweis für Anwendung am Tier)
- Lösung exakt nach Packungsbeilage ansetzen
- Bienen mit feinem Strahl in den Wabengassen beträufeln
- Dosierung an Volksstärke anpassen, Überdosierung vermeiden
- Zügig arbeiten, damit das Volk nicht auskühlt

Tipp: Volksstärke über die Anzahl bienenbesetzter Wabengassen schätzen und Gesamtmenge daran ausrichten. Wiederholungen belasten die Bienen und müssen unbedingt vermieden werden.

Sublimation:

Alternativ können Sie Oxalsäure mit zugelassenen Präparaten und Geräten verdampfen. Vorteil: Die Völker müssen nicht geöffnet werden, der Eingriff ist minimal und die Verträglichkeit ist sehr gut. Beim Verdampfen ist es im Gegensatz zum Träufeln vorteilhaft, wenn die Völker locker sitzen und die Temperaturen mild und frostfrei sind.

Unbedingt beachten:

- Nur Arzneimittel und Geräte mit entsprechender Zulassung und Eignung verwenden
- Gebrauchsanweisung genau befolgen
- Persönlichen Schutz konsequent einhalten (Atemschutz, Handschuhe, Augenschutz)
- Gitterboden verschließen, Flugloch während der Anwendung kurz schließen

Restbrutflächen:

Die Versuchung ist groß, Völker zu öffnen und Restbrutflächen auszuschneiden oder zu entdeckeln. Mein Rat: Lassen Sie es.

Das Öffnen bei niedrigen Temperaturen bringt Unruhe und Kühlung. Der Nutzen steht in keinem Verhältnis zum Aufwand.

Die Erfahrung zeigt:

- Kleine Restbrutflächen können vorhanden sein
- Die Winterbehandlung ist dennoch wirksam, wenn sie im engen Wintersitz erfolgt
- Zusätzliche Manipulationen sind meist überflüssig und belasten das Volk

Kurz gesagt: Akzeptieren Sie die Situation, wie sie ist. Wählen Sie den bestmöglichen Behandlungszeitpunkt und führen Sie die Behandlung sorgfältig durch. Eine korrekt durchgeführte Winterbehandlung ist wichtiger als der Versuch, die letzte Brutzelle zu beseitigen.

Grundsätzlicher Verzicht auf die Winterbehandlung:

In letzter Zeit wird aus verschiedenen Richtungen empfohlen, ganz auf die Winterbehandlung zu verzichten. Für die Praxis im Regierungsbezirk Freiburg sehe ich das sehr kritisch.

Die Risiken sind real: Völker mit hoher Restmilbenbelastung können bereits im Frühjahr Schadensschwellen erreichen – deutlich vor der regulären Sommerbehandlung. In Spättrachtregionen hat das fatale Folgen: Die Völker sind geschwächt, wenn sie die Tracht nutzen sollten. Im schlimmsten Fall brechen sie bereits im Spätsommer zusammen.

Meine klare Empfehlung: Schadschwellenorientiert handeln.

Führen Sie vor der Winterbehandlung eine Diagnose durch und behandeln Sie entsprechend dem tatsächlichen Befall. Bei einem natürlichen Milbenfall von etwa 0,5 Milben pro Tag oder mehr sollten Sie behandeln. Liegt der Wert deutlich darunter, können Sie situativ entscheiden.

Die einfache Regel:

Wer keine Diagnose machen kann oder will, macht grundsätzlich eine Winterbehandlung.

Wer im Rahmen von Zuchtprojekten bewusst auf Winterbehandlung verzichtet, arbeitet mit enger Diagnostik in einem klar definierten Rahmen. Für die breite Imkerschaft ist dieses Vorgehen schwer übertragbar.

Mein Fazit:

- Winterbehandlung bleibt wichtiger Baustein der integrierten Varroabekämpfung
- Schadschwellenorientierte Behandlung ist der beste Weg
- Pauschaler Verzicht ohne Diagnose ist nicht zu empfehlen

Checkliste: Was jetzt zu tun ist

- ✓ **Vespa velutina:** Flugloch mit engem Gitter absichern, Durchgang regelmäßig kontrollieren
 - ✓ **Diagnose:** Varroa-Diagnosewindel einlegen, Milbenfall über 7 Tage erfassen
 - ✓ **Entscheidung:** Bei auffälligem Milbenfall Winterbehandlung planen
 - ✓ **Durchführung:** Zeitpunkt mit geringstem Brutumfang nutzen, Oxalsäure nur gemäß Zulassung anwenden, Überdosierung vermeiden
 - ✓ **Kontrolle:** Milbenfall nach Behandlung beobachten, Konzept gegebenenfalls kritisch prüfen
-

Ich wünsche Ihnen und Ihren Bienen einen guten Start in die Winterruhe und schon jetzt einen gelungenen Weg ins neue Bienenjahr.

Bei Fragen oder wenn Sie eine konkrete Situation an Ihrem Stand diskutieren möchten, melden Sie sich gerne.

Herzliche Grüße

Christian Dreher
Fachberater für Imkerei
Regierungspräsidium Freiburg